

Leseprobe Trauerrede Schlussteil

An das Ende einer Trauerrede gehört für mich stets ein aufrichtiges Wort des Trostes für die Angehörigen...

...

Musikstück: „As tears go by“ von den Rolling Stones

As tears go by - während Tränen fließen. An einem Tag wie heute, können es Tränen der Trauer, der Verzweiflung und nicht selten auch der Wut sein. Vielleicht mischen sich darunter auch Tränen des Bedauerns, darüber bestimmte Dinge nicht mehr gesagt oder getan zu haben, weil der Tod einem der Möglichkeit dazu beraubt hat.

Auch in Karolas Leben gab es so manches, dass sie gerne noch gesehen und erlebt hätte und sei es nur schlicht und einfach ihren Lebensabend zu genießen. Erst seit kurzer Zeit war sie Rentnerin. Doch nicht nur aufgrund ihres raschen Todes, blieb ihr manches von dem, was sie sich gedanklich einmal ausgemalt hatte, verwehrt.

Seit sie ein junges Mädchen war, träumte sie davon einmal mit dem Motorrad die berühmte Route 66 entlangzufahren. Auch eine Kreuzfahrt zu einem dieser traumhaften Orte, wie sie immer wieder im Fernsehen gezeigt wurden, hätte sie gerne einmal unternommen. Doch ihr Bedürfnis nach Sicherheit war letzten Endes immer stärker als so manche Träumerei. Einen Motorradführerschein hatte sie nie gemacht, und bei dem Gedanken an eine Reise über das offene Meer löste sich großes Unbehagen in ihr aus.

In den letzten Jahren verzichtete sie dann schließlich auch darauf, größere Reisen zu unternehmen, obwohl sie dies früher immer so gerne getan hatte, denn sie liebte die Sonne, den Strand und das Meer. Stundenlang konnte sie hier verweilen. Nicht ohne Grund fiel die Wahl des Bildes hier vorne auf genau dieses, welches sie während ihres letztenurlaubes auf der Insel Kos im Sommer 2018 zeigt.

Doch diverse gesundheitliche Probleme, wie sie das Alter meist mit sich bringt, verunsicherten sie und ließen sie zögerlich werden. Sie wollte lieber noch etwas zuwarten, auch hier wieder auf Nummer sicher gehen - und diesen Schritt erst wieder wagen, wenn es ihr deutlich besser ginge.

Wie oft ergeht es uns selbst nicht anders, wir schieben Dinge auf und sagen uns: erst wenn dies, dann das...!?!

Nicht selten ist es dann der Verlust eines geliebten Menschen, der auch uns wieder einmal daran erinnert, dass wir das, was uns wirklich wichtig ist, eigentlich nicht auf die lange Bank schieben sollten, nur weil wir auf den Zeitpunkt warten, an dem alles perfekt ist, denn das wird es ohnehin nie sein.

In gewisser Weise ist es der Tod, der uns auffordert, „JA“ zum Leben zu sagen - und zwar nicht irgendwann, sondern jetzt! Denn das Einzige, was wir dabei zu verlieren haben, ist Zeit, kostbare Lebenszeit!

Aus einem „bald“ sollte man viel öfter ein „jetzt“ machen, bevor ein „nie“ daraus wird!

Gemeinsam haben wir nun noch einmal auf Karola als Menschen und auf ihr Leben zurückgeblickt - und was wir als eine Gemeinschaft können, kann auch jeder einzelne für sich in der Stille seines Herzens tun. Denn es gibt etwas, dass uns auch der Tod nicht nehmen kann, nämlich unsere zahlreichen Erinnerungen - und wenn die Trauer die Dunkelheit ist, dann ist die Erinnerung das Licht.

Es heißt: Man vermag nur das Licht in die Dunkelheit zu bringen, niemals aber die Dunkelheit in das Licht! Bereits eine kleine Flamme schafft es einen dunklen Raum zu erhellen, aber niemals lässt sich die Dunkelheit eines dunklen Raumes in ein hell erleuchtetes Zimmer bringen, um dieses zu verdunkeln.

Ein Herz, in dem ein helles Licht der Erinnerung leuchtet, vermag die Trauer nie mehr zu verdunkeln. Und je mehr wertvolle Erinnerungen Sie sammeln und darin bewahren, desto weniger kann sie Ihnen etwas anhaben.

Karolas Lebenslicht ist erloschen, dagegen sind wir machtlos, aber ob Sie das Licht der Erinnerung an sie leuchten lassen, das liegt ganz in Ihrer Macht.